

# Wirtschaftsleistung des IKT-Sektors in Baden-Württemberg

Marcel Nesensohn

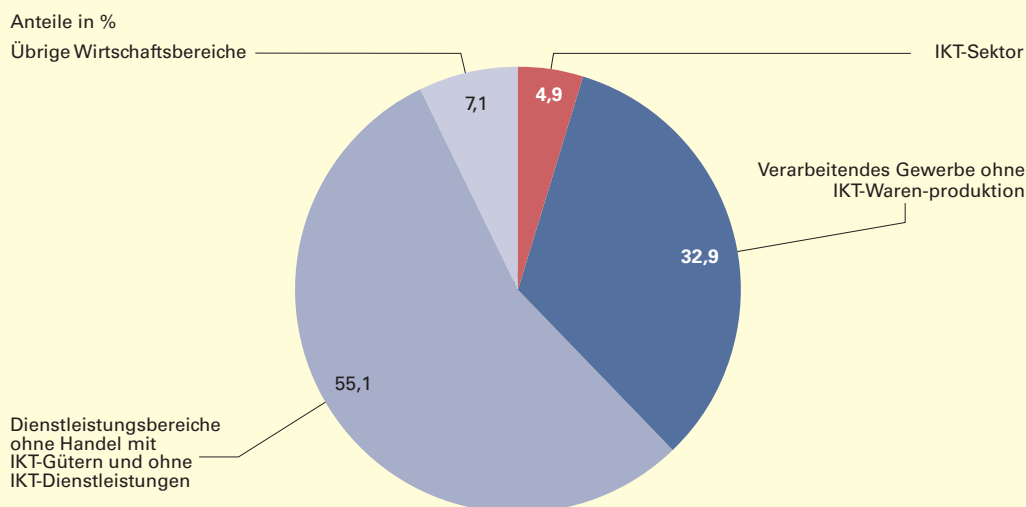
Der Informations- und Kommunikationssektor (IKT-Sektor) ist ein bedeutender Wachstums-motor der baden-württembergischen Wirtschaft. Zum IKT-Sektor werden dabei zum einen Unternehmen in Wirtschaftsbranchen gezählt, die sich der Herstellung von IKT-Waren zuordnen lassen. Zum größten Teil besteht der IKT-Sektor jedoch aus Dienstleisterinnen und Dienstleistern wie beispielsweise IT-Beraterinnen und -Beratern, Softwareverlegerinnen und -verlegern oder Unternehmen aus dem Bereich Telekommunikation.<sup>1</sup> Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie führt des Weiteren zu Produktivitätssteigerungen in Wirtschaftsbereichen außerhalb des IKT-Sektors. Diesem Sektor ist damit also eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung zuzuweisen. Auch wenn der Anteil an der Gesamtwirtschaftsleistung Baden-Württembergs 2016 mit 4,9 % – insbesondere im Vergleich zur Automobilbranche und zum Maschinenbau – relativ gering erscheint, weist er im Zeitraum 2010 bis 2016 eine hohe jährliche Wachstumsrate aus, welche deutlich über jener der Gesamtwirtschaft liegt.

## 4,9 % der Wirtschaftsleistung entfallen auf den IKT-Sektor

Der IKT-Sektor in Baden-Württemberg erzielte im Jahr 2016 eine Bruttowertschöpfung von rund 20,9 Mrd. Euro. Dies entsprach einem Anteil von 4,9 % an der Gesamtwirtschaft (*Schaubild 1*) und lag damit leicht über dem Bundesdurchschnitt (4,6 %)<sup>2</sup>. Dieser Anteil blieb für den Zeitraum 2010 bis 2016 relativ konstant und schwankte zwischen 4,8 % und 4,9 %. Nur in den Wirtschaftskrisen Jahren 2008 und 2009 lag der Anteil mit 5 % bzw. 5,2 % noch etwas höher. Innerhalb des IKT-Sektors ist ein deutlicher Strukturwandel zu erkennen. Während die IKT-Dienstleistungen (einschließlich des IKT-Großhandels) im Jahr 2008 sowie 2010 einen Anteil an der Bruttowertschöpfung des IKT-Sektors von 85,8 % aufwiesen, waren es 2016 bereits 90,1 %. Gründe hierfür dürften zum einen der starke Preisverfall in der IKT-Warenproduktion sein, der deutlich größer ausfällt, als in den IKT-Bereichen Großhandel und Dienstleistungen. So lagen die Erzeugerpreise 2016 in der IKT-Warenproduktion um rund 30 % unterhalb des Niveaus von

Dipl.-Volkswirt Marcel Nesensohn ist Referent im Referat „Gesamtrechnungen (VGR, ETR, GGR, R-LGR)“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

### S1 Anteil des IKT-Sektors an der Bruttowertschöpfung\*) in Baden-Württemberg 2016



\*) Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen.

Datenquelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", eigene Berechnung.

1 Zur genauen Abgrenzung des IKT-Sektors siehe: Einwiller, Ruth: Forschung und Entwicklung im IKT-Sektor, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 03/2018 (folgender Beitrag in diesem Heft).

2 Werte für Deutschland basieren im Folgenden auf eigenen Berechnungen.

2010 (Werte liegen nur für Deutschland insgesamt vor). Zum anderen dürften Standortverlagerungen ebenfalls einen Beitrag geleistet haben. Die schwindende Bedeutung der IKT-Warenproduktion zeigt sich auch an der Anzahl der baden-württembergischen Unternehmen in diesem Bereich. Im Jahr 2010 wurden dort laut Unternehmensregister 1 028 Unternehmen gezählt, 2015 waren es 961. Als Hauptgrund dürfte hier die Verdrängung durch die starke Konkurrenz in diesem Bereich von Unternehmen aus den ostasiatischen Ländern wie bspw. Südkorea oder China gelten.

### Der IKT-Sektor in Baden-Württemberg weist ein starkes Wachstum auf

Im Zeitraum 2010 bis 2016 weist die Bruttowertschöpfung im IKT-Sektor in Baden-Württemberg eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 4,4 % auf. Die Gesamtwirtschaft im Südwesten wuchs im selben Zeitraum durchschnittlich um 2 % pro Jahr. Auffällig ist, dass der IKT-Sektor, trotz seines relativ geringen Anteils an der Gesamtwirtschaft, einen hohen Beitrag zum realen gesamtwirtschaftlichen Wachstum aufweist. Für den Zeitraum 2010 bis 2016 lässt sich für Baden-Württemberg ein entsprechender Anteil von etwa 11 % ermitteln, für alle Bundesländer im Schnitt einen Anteil von ungefähr 16 %. Der höhere Wachstumsbeitrag des IKT-

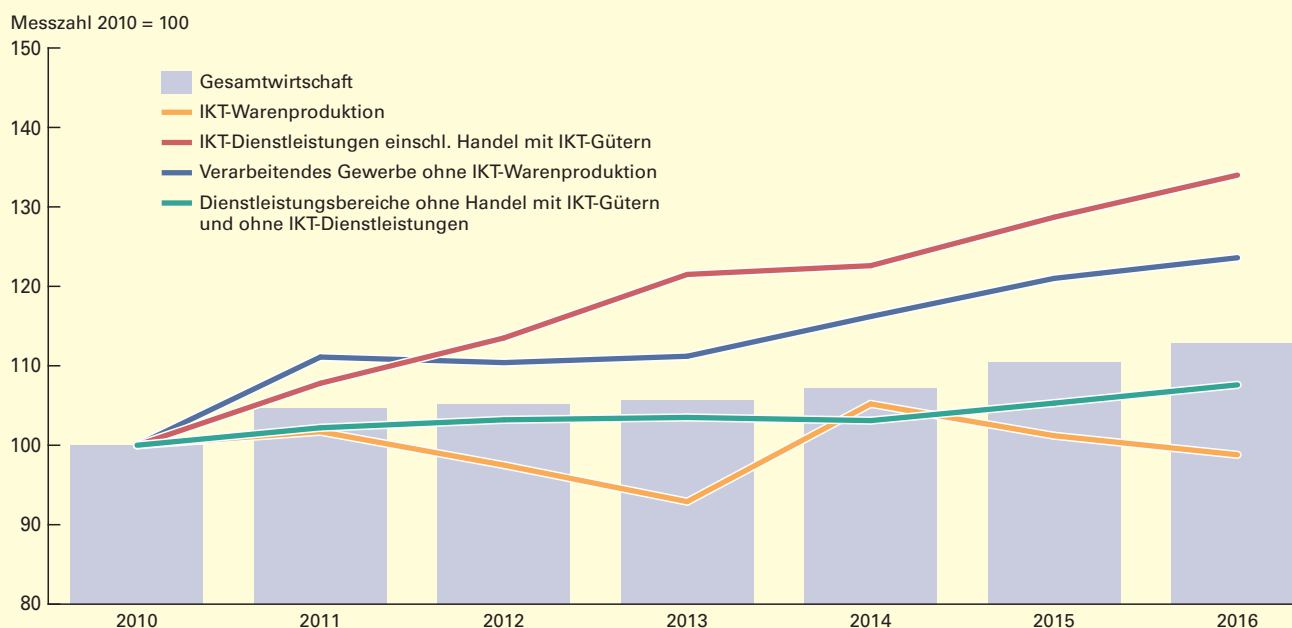
Sektors in Deutschland insgesamt lässt sich hauptsächlich durch die noch deutlich größere Differenz zwischen der Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung im IKT-Sektor (5,6 %) und jener der Gesamtwirtschaft (1,6 %) erklären.

### IKT-Wachstum geht auf das Konto der IKT-Dienstleistungen

Das starke Wachstum im IKT-Sektor Baden-Württembergs von durchschnittlich 4,4 % pro Jahr im Zeitraum 2010 bis 2016 lässt sich dabei ausschließlich auf die Entwicklung der Bruttowertschöpfung der IKT-Dienstleistungen (einschließlich des Handels mit IKT-Gütern) zurückführen. Das jährliche durchschnittliche Wachstum belief sich dort auf 5 %. In den anderen Dienstleistungsbereichen der baden-württembergischen Wirtschaft lässt sich dagegen nur eine unterdurchschnittliche Bruttowertschöpfungs-entwicklung feststellen: Die jährliche Veränderungsrate betrug hier lediglich 1,2 %. Das hierzulande besonders bedeutende Verarbeitende Gewerbe (ohne IKT-Warenproduktion) entwickelte sich über den Zeitraum sehr positiv und erzielte das zweitstärkste Wachstum der betrachteten Wirtschaftsbereiche (*Schaubild 2*). Das Verarbeitende Gewerbe (ohne IKT-Warenproduktion) trug damit rund 56 % zum realen gesamtwirtschaftlichen Wachstum in diesem Zeitraum bei.

**S2**

Entwicklung der Wirtschaftsleistung\*) in ausgewählten Wirtschaftsbereichen in Baden-Württemberg 2010 bis 2016



\*) Bruttowertschöpfung, preisbereinigt, verkettet.

Datenquelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", eigene Berechnung.



### Methodik der Berechnung der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigen des IKT-Sektors

Da die Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) bzw. der Erwerbstätigenrechnung (ETR) nicht für alle der oben genannten Wirtschaftszweige vorliegen, wird ein spezielles Schlüsselungsverfahren verwendet, um die Kenngrößen „Bruttowertschöpfung“ und „Erwerbstätige“ im IKT-Sektor zu berechnen. Bis auf die beiden Wirtschaftszweige „Telekommunikation“ und „IT-Berater“<sup>1</sup>, müssen alle IKT-relevanten Wirtschaftszweige geschlüsselt werden. In einem ersten Schritt wurden anhand von Fachstatistiken aus dem Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Handel und Dienstleistungen, passende Schlüssel gewonnen. Die Fachstatistiken liefern Daten zu den Umsätzen und Beschäftigten für die zu schlüsselnden Wirt-

schaftszweige. Der Anteil des Umsatzes der IKT-relevanten Wirtschaftszweige am Umsatz der übergeordneten Wirtschaftszweige (2-Steller), wie sie aus den VGR vorliegen, wird hierzu bestimmt. Dieser Anteil kann dann an diese 2-stelligen Wirtschaftszweige angelegt werden, um die Bruttowertschöpfung in den IKT-relevanten Wirtschaftszweigen zu errechnen. Dieselbe Prozedur wird angewandt, um die Erwerbstätigen im IKT-Sektor zu ermitteln. Die Beschäftigungsanteile aus den Fachstatistiken werden an die Erwerbstätigenwerte der entsprechenden Wirtschaftszweige aus der ETR angelegt. Bei Zeitreihenbrüchen, wie bspw. durch geänderte Erhebungsverfahren, werden die fehlenden Jahre anhand der Entwicklung der Daten aus der Umsatzsteuerstatistik bzw. der von der Bundesagentur für Arbeit stammenden Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ermittelt.

<sup>1</sup> Entspricht WZ 62 nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

### Arbeitsproduktivität entscheidende IKT-Wachstumskomponente

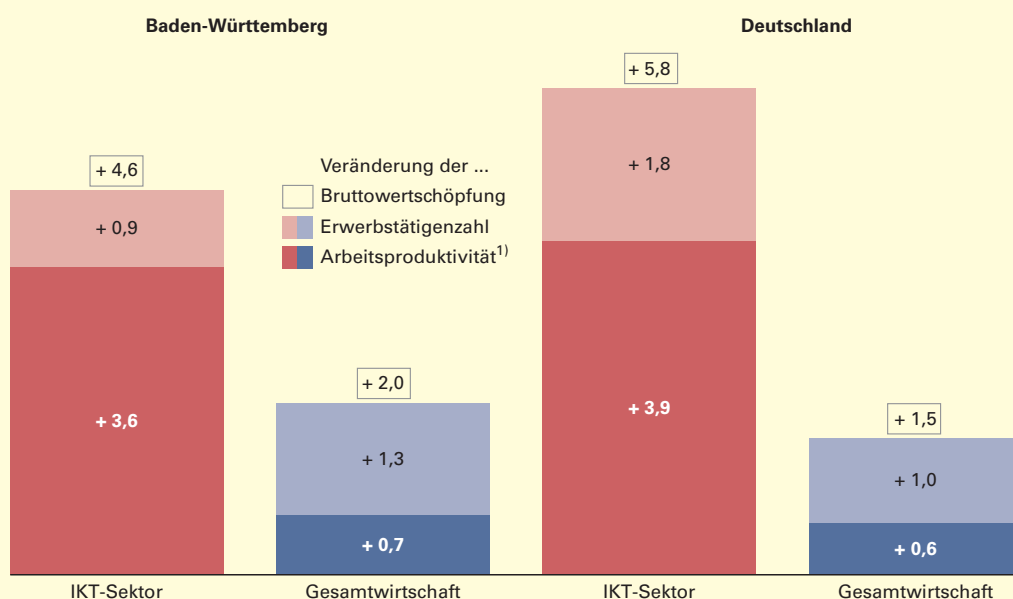
Betrachtet man die Komponenten des Wirtschaftswachstums im IKT-Sektor, zeigt sich, dass die durchschnittliche Wachstumsrate pro Jahr – bezogen auf den Zeitraum 2010 bis 2015<sup>3</sup> – im IKT-Sektor zu einem großen Teil durch die Ver-

änderung der Arbeitsproduktivität bestimmt wird, während in der Gesamtwirtschaft das Wachstum größtenteils auf die Zunahme der Erwerbstätigkeit zurückzuführen ist. Ähnliches gilt, wenn auch in abgeschwächter Form, für die Wachstumsraten der Summe aller Bundesländer. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttowertschöpfung im IKT-Sek-

S3

### Komponenten des Wirtschaftswachstums\*) im IKT-Sektor und in der Gesamtwirtschaft in Baden-Württemberg und Deutschland 2010 bis 2015

Durchschnittliche jährliche Veränderung in %



\*) Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung – 1) Bruttowertschöpfung (preisbereinigt) je Erwerbstätigen.

Datenquelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", eigene Berechnung.

<sup>3</sup> Aufgrund unterschiedlicher Berechnungsstände der Bruttowertschöpfung und der Erwerbstätigenzahl im Jahr 2016, kann hier nur der Zeitraum 2010 bis 2015 analysiert werden.

tor belief sich im oben genannten Zeitraum auf 4,6 % in Baden-Württemberg. Die Arbeitsproduktivität stieg um 3,6 % (*Schaubild 3*). Über drei Viertel des Wachstums ist also der Arbeitsproduktivität zuzuordnen, was die Innovationskraft dieses Sektors unterstreicht. Mit 5,8 % pro Jahr lag das durchschnittliche Wachstum des IKT-Sektors auf Bundesebene noch höher als im Südwesten. Die Komponente Arbeitsproduktivität nimmt dort etwa zwei Drittel des Wachstums ein. Die Veränderungsrate basiert also auf Bundesebene stärker auf der Zunahme der Erwerbstätigen als in Baden-Württemberg. Die Wachstumsrate der Gesamtwirtschaft in der Summe aller Länder von jährlich 1,5 %, im Durchschnitt des Zeitraums 2010 bis 2015, wird deutlich stärker vom Zuwachs der Erwerbstätigenzahl bestimmt. Ähnlich verhält es sich in Baden-Württemberg.

tembergs, entwickelte sich die Erwerbstätigkeit dort leicht unterdurchschnittlich. Die Zahl der Erwerbstätigen im IKT-Bereich stieg über den gesamten Zeitraum 2010 bis 2016 durchschnittlich um 1,2 % pro Jahr, wobei zuletzt im Jahr 2016 jedoch ein stärkerer Anstieg von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war. Die Erwerbstätigkeit in der Gesamtwirtschaft legte pro Jahr im Durchschnitt um 1,3 % zu. Dieser Sachverhalt – eine starke Zunahme der Bruttowertschöpfung bei einer eher moderaten Entwicklung der Erwerbstätigkeit – dürfte Innovationen, welche die Kapitalintensität der Produktionsprozesse erhöhen und/oder zu einer weniger arbeitsintensiven Erstellung von IKT-Produkten führen, geschuldet sein.<sup>4</sup> Diese Innovationen wiederum werden durch im IKT-Sektor vorherrschende hohe Aufwendungen für Forschung und Entwicklung angestoßen.<sup>5</sup> ■

4 Vergleiche Winkelmann, Ulrike/Nesensohn, Marcel: Der IKT-Sektor in Baden-Württemberg, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 12/2014, S. 26.

5 Siehe hierzu: Einwiller, Ruth: Forschung und Entwicklung im IKT-Sektor, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 03/2018 (folgender Beitrag in diesem Heft).

### **Schwache Entwicklung der Erwerbstätigkeit im IKT-Sektor**

Ungeachtet des kräftigen realen Wachstums der Wirtschaftsleistung im IKT-Sektor Baden-Würt-

Weitere Auskünfte erteilt

Marcel Nesensohn, Telefon 0711/641-29 58,  
[Marcel.Nesensohn@stala.bwl.de](mailto:Marcel.Nesensohn@stala.bwl.de)



## **Die Bautätigkeit in Baden-Württemberg**

Aus der Reihe Statistische Daten, 01/2018



**Baden-Württemberg**

STATISTISCHES LANDESAMT

Artikel-Nr.: 2422 18001

Preis: 249,- Euro (zuzüglich Versand)

Die CD-ROM kann bestellt werden beim:

Statistisches Landesamt  
Baden-Württemberg  
Böblinger Straße 68  
70199 Stuttgart

[www.statistik-bw.de](http://www.statistik-bw.de)  
Telefon: 0711/641-28 66  
Fax: 0711/641-13 40 62  
E-Mail: [vertrieb@stala.bwl.de](mailto:vertrieb@stala.bwl.de)

### **Bautätigkeit in Baden-Württemberg**

Die CD-ROM zu Baugenehmigungen, Baufertigstellungen und Wohnungsbestand im Land

Die Bautätigkeitsstatistik liefert jährlich umfangreiche und regional tiefgegliederte Daten zum Wohngebäude- und Nichtwohngebäudebau sowie zum Wohnungsbestand in Baden-Württemberg.

Die CD-ROM aus der Reihe „Statistische Daten“ bietet zu den wichtigsten Erhebungsmerkmalen für das Erhebungsjahr 2016 zuverlässige und aktuelle Daten. Von den Baugenehmigungen über die Baufertigstellungen und den Bauüberhang bis hin zu den „Abgängen“ im Baubestand reicht das Datenspektrum.

Für Auswertungen stehen unter anderem Gemeindetabellen im Excel-Format nutzerfreundlich aufbereitet zur Verfügung. „Lange Reihen“ mit Ergebnissen vieler Erhebungsjahre im Vergleich auf Landesebene sind ebenfalls enthalten.

Die aktuellen Erhebungsformulare, die selbstverständlich in der Praxis digital ausgefüllt werden können, sind ergänzend aufgenommen.